







S. VIII. 33.

5

FUNEBRES NÆNIÆ

In Obitu

*Viri Amplissimi & Spectatissimi*

DN. THEODORI

STADLANDERI, Rei-

publicæ Stetinensis Senatoris  
integerrimi,

*Ipsis Christi nataliis, Anno MDCCXLVII.*

piè & placide excedentis

*Ultimi honoris & benevolentis memorie  
ergo conscripta*

ab

*Amicis & familiaribus*

STETINI

Typis GEORGII GOETSCHII.

**D**Urities Martis caudam transgressa Draconis,  
Atq; locum proprium, Phœbo comitante, re-  
vulsis

Fila piæ vitæ Concivis, febre' maligna.

Accensâ: Martis furia sunt Mortis imago.

Fallor? an ærumnis, quæ Mortis imago, solutus

Vivit laude Dei vitam sine labore? Beatus.

Est STADLANDERUS: natalem ut vidit Iēsu

Nascitur in cœlis, & non denascitur unquam.

*Viro optima fame, affectus declarant  
di gentiâ indolui*

Fridericus Möllerus, D. Mathematicus Regius.

**Q**Uæ fuit ærumnis, terra subiectus, ab omni  
Tristitiâ liber cœlica tecta subit.  
Felix, quem rerum vocat hæc mutatio: Quippe  
Cœlica terrenis sunt meliora bonis.

*In beatum abitum & obitum desideratissimi Collegæ  
Dni Dieterici Stadlanderi, deproperabat  
Johannes Pasceovius, Senator & Advocatus Svec.*

**N**ATALI mōreris Christi, natalis ut ipsa  
Jam possit dici mors Theodore tuus.

*Ultimis collega desideratissimi honoribus F.*

JOANN-JACOB Lædeus.

**A**Dvenit in Festo, tristem videt, inde Parentem  
Avocat, atq; brevi Nos Deus excipiet.

*Mœstissimam Stadlanderianam Prolem ita solatur  
Immanuel Placotomus, Advocatus & Sca-  
binarius Sedinens. Assessor.*

**Q**UID tantò Proles fies Stadlanderia luctu  
Patrem, quem cœli gaudia mille beant?

Fædò

Coedò sublatuò Mundò *reglone beatà*  
 Gaudet, & *atbercà* Civis in Urbe manet.  
 Interea patris te more tuebitur almus,  
 Orbos qui nescit deseruisse, DEUS.  
 Huic fide, & tantos patienter vince dolores,  
 Donec Te placidæ mortis & hora vocet.

\*\*\*\*\*

**Klag-Rede der Leidtragenden**      **Trost-Rede des Schl. an**  
**Hinterlassenen.**                              **die Seinen.**

**W**as triffet uns legt vor Leid/  
 Was vor Angst und Klagen/  
 Da man unsers Hergens Freud  
 Wil zu Grabe tragen?  
 Unser Cron und beste zier  
 Ist von uns genommen/  
 Und wird hinfort nimmer hier  
 Wieder zu uns kommen.

Wer wird doch mit guten Rath  
 Uns hinfort versehen?  
 Wer wird uns nun in der Thät  
 Väterlich beystehen?  
 Wo das Haupt ist durch den Todt  
 Einmal hingerissen/  
 Triffet die Glieder mit die Noth/  
 Wie wir alle wissen.

Der uns vorhin wol gekand  
 Wird uns nun nicht achten/  
 Weil nicht viel der Wähsen Stand  
 Mitleidend betrachten.  
 Wo das Glück noch grühet und blühet/  
 Kan man Freunde finden;  
 Wo man es verändert sieht  
 Thun sie bald verschwinden.

Darumb mus der Thränen Bach  
 Reichlich sich ergießen/  
 Und von Wasser Tag und Nacht  
 Unser Auge stießen/  
 Bist wir auch durchs Todes Steg/  
 Kommen in die Erden/  
 Weil von allen dieser Weg/  
 Mus betreten werden:

**W**ozu dienet dieses Leid.  
 Und das viele Klagen?  
 Wollet Ihr euch vor der zeit  
 Ganz zu tode plagen/  
 Das ich ewre Cron und Ehr  
 Von Euch bin genommen?  
 Ich bin durch den Todt numehr  
 Eins zur Ruhe kommen.

Bin ich todt/ so lebet Gott  
 Der euch wird beystehen:  
 Er wil euch in ewer Noth  
 Gnädiglich ansehen.  
 Sezet nur auff ihn allein  
 Ewer ganz Vertrawen/  
 Er wird lassen euch in Pein  
 Seine Hülffe schawen.

Wenn auch ewre Freunde all  
 Euch schon wolten hassen/  
 Wird er doch in keinen Fall  
 Gänglich euch verlassen.  
 Wer zum Freunde Ihn bebet/  
 Der ist wol geborgen/  
 Wennlauch gleich die ganze Welt  
 Steht in Angst und Sorgen.

Darumb stellt das weinen ein/  
 O Ihr meine lieben/  
 Lasset euch den Abscheid mein  
 Nicht so sehr betrüben/  
 Bald wird Christus Gottes Sohn  
 Uns zusammen bringen/  
 Das wir ihm ins Himmels Thron  
 Alleluja singen.

Andreas Cuncad / Theol. Stud.

## A sententiâ Fortunæ non potest appellari.

**B**etrachte weit und fern der Menschen thun und lassen/  
 So wirstu sagen frey/ daß stets in allen gassen  
 Ein jeder hat sein Creutz/ und wehn ein fall berückt/  
 Der weiß am besten nur wo Jhn der steffel drückt/  
 Man nagt sich täglich ab mit tausenden gedanken/  
 Was läßt seinen Sinn bald dort / bald hieher wanden ;  
 Bald lachet jederman / bald stücker Jhn das Hertz/  
 Wenn Er aus frewdigkeit getrieben einen Schertz/  
 Kein Mensch kan sicher sehn/ den Krankheit/ Brand und Eisen  
 Auff Jhn zu Felde ziehn/ es muß sich mancher speisen  
 Mit Sorg' und Thränen-Broet/ das kummer voll gelück  
 Beweiset uns zugleich auch manchmahl seine ruck /  
 So geht es in der Welt/ wenn uns die Sonne scheinet  
 Folgt bald der sturm darauff/ ein jeder diß beweinet  
 Daß alles flüchtig ist. Den Büchern wird man feind /  
 Warum? Ihr trost ist schlecht/ ersucht man einen Freund  
 Daß Er uns rathen soll/ so wil Er uns nicht kennen  
 Ja fall wir Jhn schon Zerr/ und auch wol Schwager nennen/  
 Er schämt sich unfers thuns/ man solte reicher seyn/  
 Obschon wir alle sind nur aus der Welt allein.  
 Bedenckstu für und für die schwürigkeit der Zeiten /  
 Ist igt im Deutschen Reich Unheil auff allen seiten/  
 Ja mancher grämet sich / das Er nicht fliegen kan/  
 Wie sehr Er sich bemüht/ wie viel er drum geban.  
 Was ist ihm dann zuthun / wenn wir am Jammer nagen ?  
 Man muß auff Gott vertragen/ das leid gedultig tragen/  
 Und guter hoffnung seyn / die unsern gram zuletzt  
 Wo ja nicht auff der Welt/ doch dort gewiß ersezt.  
 Drum ber so nicht mehr lebt höchsehlig ist zu schätzen/  
 W il Er vor ungemach in Freuden sich kan legen  
 Der grawen ewigkeit / Er hat wol appellirt  
 Wenn Er in Gottesfurcht vom Tode wird geführt.

Aus herzlichem mitleiden zum reichen Trost den hochbetrübten eröffnet von

Samuel Gotthfried Sempeln/ Jur. Stud. Gurâ Sil.

Gleich



**S**leich wie offte der güldne rineken  
Welcher macht das blawe feld  
Dieser rund- gewelbten Wele  
Durch der straalen Silber blincken  
Seines glanzes zierligkeit  
ingepichte dunckelheit  
mit verdruß und wiederwillen  
muß umbwickeln und verhüllen  
so sind vor den düren Tode  
und der *Parcen* ihr gespünste  
nichts der *Pallas* wehrte Künste  
noch der Erden terrorer GOrt.

Wenn dein Lob sich schon erstreckes  
wo die rote Sonn' erwache  
wo die schwarz gepichte nacht  
die gestirne hin verstecket /  
wenn du gleich hast alles gut /  
was mit seiner reichen flut  
*Tagus* führt was in der erde  
die beflammen sonnen- pferde.  
würcken und zusammen ziehn /  
Kommt der todt mit seinem schlagen /  
muß man endlich von dir sagen  
diese Wort: er ist dahin.

Ein allzuwahrer zeug' ist leider hier zur stelle

Der selig edle Geist

Der nun ist abgeriñt

Aus seines Leibes gruffe hin in die himmels-Zelle

Er hat ob er gleich war die Lampe dieser zeit

nichts verlassen

als den blaffen

Nunmehr erkalten leib / und unerschöpfftes leid.

Wenn mit schön- gekämmten haaren

und mit goldnem angesicht

das erwünschte tages lichte

Kommt am himmel auffgefahren

Stöß die Mutter Klagen aus  
Daß das grosse himmels haus  
Zum erbärmnis wird bewogen  
und vergräbt den schönen bogen  
samt der güldnen sternens prachte  
welche sonst die welt erfreuen  
wenn sie strahlen von sich streuen  
in das schwarze tuch der nacht.

Wenn die Trösterin der erden  
Venus durch die nebel bricht  
und das rothe morgen licht  
bringt auff ihren weissen pferden  
bürget sie doch alle zier  
lässest thränen für und für  
auff der weissen bruste küßern  
aus den braunen augenschiffen  
Auch der fixstern so nicht weit  
von ihr nicht viel minder leuchtet  
steht mit trähnen ganz befeuchtet  
und versencket in tieffes leid.

Stell doch die trähnen ein / was wollt ihr den betrawren

Denn in ihrem schoß

Alles unglück's loß

Die Ewigkeit beschleußt ins himmels schönen mawren:

Steh doch von trähnen ab gebe endschaffe ewrem leid

und den zähren

den sie wehren

Ihm seine lust und grosse herrligkeit.

*Contestandi doloris ergo Ultimis Viri optime  
fama & sui quondam Hospitis  
honoribus F.*

GEORGIUS HÜBNERUS, L. L. Stud.

---

**C**orpora cum dedimus moestis Exanguia Bustis  
Ipse docet, fuerit quantula vita, Rogus.

Esse

Esse Patrocinium Natisq; Foroq; Choroq;  
 Etatis seræ Longa Magistra cupit.  
 Verum, vix hilari spem tantam Fronte serenas,  
 Relictus spinis en cecidère Rosæ!  
 Annis conterimur Pauxillis. Nomen Honosq;  
 Nî superesset Avis, Nos super esset Avis.  
 Garrula namq; novem Nasoni secula passa.  
 Cornix, plus decies nos superare potest.  
 Qui sic extremis Exempla domestica Rebus  
 Applicat, se angustô sentiet esse Locô.  
 STADLENDERE Tuis secretam hæc gannis in Aurem,  
 Ne metuant diræ Tædia ficta Necis:  
 Maturâ quoties percussos morte videtis,  
 Parturiunt Vicæ secula Longa novæ,  
 Clauditur extincto mihi Mundi janua Fallax,  
 Sed Referata Poli Funera nostra petit.  
 Ergo cessabis nimio mœrore sepulcrum.  
 Tingere, qui tingis; sed magè disce mori.

*Condol. erg. app.*

**LUDOVICUS Weißkopf /**  
*SS. Theol. Stud.*

---

**Sonnet.**

**S**id wann Deucalion und Pyrrha gleich gezwungen  
 Das eitle Menschen Kind aus Diamanten Stein  
 Doch mus der Parcen Raub es unterworfen seyn  
 Zumassen biß anher es keinen je gelungen  
 So wieder seinen ziel und Cloths Macht gerungen  
 Es bleibet doch darbey was die hiezu erkand  
 Du mußt von blüthen dore in unser Vaterland  
 Nun bistu liebe Seel auch einmal durch getrungen/

Ans

Aus dieser wilden See in jenes Himmel Haus  
Da trübes trawrig sein/ bereit gesetzet aus  
Wir bleiben unter des auff dieser wüsten Erden  
Bis das nach vieler Qual und grawer Einsamkeit  
Wir in die stille ruh und helle Ewigkeit  
Dort oben da du bist auch hinversetzt werden.

An die Hochbetrübte Fraw Wittibe  
und Kinder.

1.  
**D** Er mit viel Leid gerungen  
Ist er dennoch durchgedrungen  
und geländet sicher an  
in den port der seeligkeit  
in den ort der herrligkeit  
ihn kein Leid da treffen kan.

2.  
Trawrig hinterbliebne seelen  
warumb wolt ihr euch so quelen?  
auffricht ewer trauer hertz  
der euch hat betrübt wird geben  
was ihr wünschet hier im leben  
und weg nemen allen schmerz.

3.  
Endlich dann in freud' und wonnel/  
für den thron und glantz der Sonne  
so da scheint in Ewigkeit  
ihr denn wider sehen werdet  
Welchen man itzund beerdet  
und euch läst in trawrigkeit.

in eil aufgesetzt aus mitleidendem Gemüth

Von

Dietrich Bonnenmeyer.

E N D E.



92116 **Bibliotheca** 105 000  
**P.P. Camaldulensium in Bielany**

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej



06393

S.VII.33

